

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)
Wienbergswaizigster Jahrgang.

Anzeigen werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg., solche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von untern Kassaempfinden und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Retikemen die Seite 60 Pfg.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen.
(Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nur mit voller Uebersetzung gestattet.)

Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Postgebühren. Bestellungen werden von allen Reichpostämtern angenommen.
Nummer 1009 des allgemeinen Zeitungs-Verzeichnisses.
Für die Redaktion verantwortlich S. B. Otto Wendt in Halle.
(Verlagsverbindung mit Berlin und Leipzig.)
Anschl.-Nr. 176.

Nr. 103. Halle a. d. Saale, Sonntag den 4. Mai 1890.

Nach dem 1. Mai.

Der Misserfolg, den sich die Sozialdemokratie am 1. Mai zugezogen hat, und die politischen Folgen, die daraus zu ziehen sind, beherzigen im Augenblick ganz vorwiegend die Erörterung. Es scheint uns, daß man dabei den Umfang der Arbeitseinstellung, besonders in Berlin, allerdings etwas unterschätzt. Die Abdition der Zahlen von Berliner Sozialdemokraten, welche sich am Donnerstag an den Bauten um Berlin herum befanden, ergibt, daß nicht zehn, sondern zwanzig bis fünfzigprozent Prozent der Berliner Bauarbeiter gefehert haben müssen. Das ist aber immerhin wenig angesichts der lebhaften Agitation, welche namentlich in den letzten Tagen für das Feiern betrieben worden war, und verglichen mit der hohen Sprache, welche die Agitatoren für den Mai-Feiertag und am Bes- und Bistage auch das bis dahin ziemlich zurückhaltende „Berliner Volksblatt“ führten. Verschärft und als tiefer gegründet erwiehen wird die Niederlage der Sozialdemokraten durch den überall hervorgetretenen Mangel der Einseitigkeit darin, ob gefeiert wurde oder nicht, darin, warum gefeiert oder nicht gefeiert wurde, und darin, wie gefeiert wurde. Das Feiern im Einverständnis mit dem Arbeitgeber (und es sind in Berlin über 200 Arbeitgeber mit Namen in den Zeitungen genannt worden, welche sich mit dem Feiern des 1. Mai einverstanden erklärt hatten) beweist natürlich keine Kraftprobe mehr, wie sie der Arbeitseinstellung ursprünglich zu Grunde liegen sollte. Die Veranstaltungen am 1. Mai trugen dazu einen sehr verheerenden, hier demagogisch-revolutionären, dort vergänglich-harmlosen Charakter. Einerseits beging die Sozialdemokratie damit, daß sie, nach nachdem die Stimmung den Charakter einer „Kraftprobe“ verloren hatte, weiter auf eine äusserlich möglichst starke Beteiligungs-eifrig wirkte, obgleich es auf diese nun nicht mehr ankommen konnte.

Die Sozialdemokratie hat einen Schlag ins Wasser geführt. Das ist indes immer noch der geringere Schaden; sie hätte sich statt dessen eine starke Niederlage holen können; statt des Verlustes an moralisch-politischem Ansehen, den sie lediglich sich selbst beibringt hat, und den sie wieder einholen kann, hätte sie der Allgemeinheit, bei der Sache der politischen Freiheit dauernd den schwersten Nachschub zuführen können. Dies wäre der Fall gewesen, wenn am 1. Mai irgend erhebliche Ausdemonstrationen vorgenommen wären. Möglich zwar, daß wie sie selbst behaupten, die organisierten Sozialdemokraten geschäftig genug sind, um wieder zu arbeiten, noch sich vorzutragen zu lassen. Die indirekte Verantwortlichkeit für Ausdemonstrationen, wenn solche vorgenommen wären, hätte gleichwohl die sozialistische Fraktion getragen, welche zu spät mit einem immer noch zweideutigen Auftrage an die Arbeiter herantrat. Es hatte fast den Anschein, daß man an einzelnen Stellen, wo man das Sozialistengezetz nicht bloß für ein unentbehrliches Kampfmittel, sondern für eine herrliche Ergründung und einen Segen an sich hält, Erfolge gewünscht hätte. Da hätte sich allerdings die Unentbehrlichkeit des Sozialistengezetzes (vielleicht auch die des Fürstlich-Bismarck) vorzüglich beweisen lassen. Der Verlauf der Dinge hat bewiesen, daß die Regierung drohender Ausschreitungen Herr zu werden weiß und daß man das Wort „unentbehrlich“, sei es nun in Anwendung auf Sünden oder Personen, mit einiger Vorsicht anzuwenden gut thut. Die Geschäftigkeit verlangt, hinzuzusetzen, daß in der Aufrechterhaltung der Ruhe auch der befehmene Sinn der

Arbeiterbevölkerung zum Ausdruck gekommen ist. Die Hoffnung, daß der 1. Mai das Sozialistengezetz retten würde, wird nicht in Erfüllung gehen. Andererseits Verschärfungen des Rechts können mindestens mit den Vorgängen dieses Tages nicht begründet werden. Die politische Freiheit ist von einem ihr drohenden empfindlichen Schlage verschont geblieben. Wenn man die Folgen dieses Ausganges der Bewegung für die Arbeiter als politische Partei sich klar zu machen versucht, so kann man ihnen kaum viel Tröstliches zurufen als die Mahnung: Wehrgeliet die Bedr! Das Ding bereits nicht viel anders als der Spott, für welchen vermehrte der den Schäden hat, nicht zu sorgen braucht. Solcher Spott ist billig. Trotzdem kann eine mächtige Bewegung, kann eine große Partei an ihm zugrunde gehen. Die englische Chartistenbewegung der 40er Jahre, welche an Ausdehnung und innerer Kraft nicht allzuweit hinter der heutigen sozialdemokratischen zurückstand, ist an dem Fische der Käfiglichkeit, der sich an die mit der Ueberreicherung einer Petition verbundenen aus der Geschichte bekannter Vorgänge hängte, gestorben.

Während die Sozialdemokraten, wenn sie den Schaden gehabt haben, von den Gegnern den Spott ernten, machen sie sich unter sich gegenseitig für den Schaden verantwortlich und schieben sich dadurch neuen zu. Der Hrn. Schöppel, der gleich in der ersten Sitzung der neuen Fraktion Worte des ehrenfränklichen politischen Verdrachtes zu hören bekommen hat, dürfte nun bald vollends angepiselt haben, während er im Falle eines Erfolges der Demonstration als der Mann des Tages angesehen hätte. Die Sozialdemokratie verbrachte ihre Kräfte, oft selbst ihre Führer, unheimlich rasch. Nichts ist leichter, als in dieser Partei die Einigkeit zu föhren. Der inneren Kraft der Partei ist aus solchen Zuständen innerhalb der Partei selbst leichter Schaden wenig zu machen, da das Sozialistengezetz einseitig die Streitigkeiten im Reime erstickte, andererseits für die „Gegensätze“ reifen Anstoß sicherte. Das wird anders sein, wenn das genannte Gesetz aushört, der die Partei zusammenhaltende eiserne Reusen zu sein.

Ob die Sozialdemokratie, ob die Arbeiterklasse aus dem Misserfolge des 1. Mai nun wirklich lernen wird? Möglich, daß sie das Scheitern auf Rechnung der ungenügenden Vorbereitung setzt und uns alsdenn das nächste Jahr eine Wiederholung des Experimentes verspricht. Sie übersehen indes dabei wohl nicht, daß die Unternehmer genau dieselbe Vorbereitungsetz zur Gegenwehr vor sich haben, die den Sozialdemokraten für die Organisation des Angriffes zu Gebote steht. Der Zusammenstoß der Unternehmer hat in der letzten Zeit überhaupt sehr bedeutende Fortschritte gemacht, daß den Ueberreicherung der Sozialdemokraten Naturgemäß fällt es den Arbeitgebern leichter, sich zu verhandeln, als den Arbeitern. Es kam nur darauf an, daß ihnen zuerst die Notwendigkeit einer Verhandlung deutlich zum Bewußtsein gebracht wurde, und das ist jetzt zur Genüge geschehen. Während die politischen Ueberreizungen der Sozialdemokratie einseitig lediglich in theoretischen Forderungen ihren Ausdruck finden, welche sobald die Probe auf Verwirklichung nicht werden zu machen brauchen, übertritt sie den wirtschaftlichen Kampf bereits im praktischen Leben, und zwar nicht mehr bloß in den einzelnen Gewerben, sondern auch durch Erweiterung der gewerblichen Kämpfe zu sozialen Kämpfen vermittelt der Beteiligung der ganzen Arbeiterklasse als solcher an den Kämpfen des einzelnen Gewerbes. Der 1. Mai hat die Abstufungen, mit welchen sich die Arbeiter begnügen ihrer wirtschaftlichen Macht trugen, doch wohl bereits etwas zurückgeschraubt. Wenn man

auch sagen mag, der Plan der Arbeitseinstellung sei an dem Bemutst der Arbeiter selbst gezeichnet, so hat doch an diesem Entschlusse der Bemutst die Unterstützung der stärksten Unternehmertum, die Einigkeit der Uebermacht des Unternehmertums einen wesentlichen Anteil. Mögen also die Arbeiter aus dem 1. Mai lernen. Das wird allein der Nachteil der Sozialdemokratie sein. Und nicht unmöglich ist es, daß dieser 1. Mai 1890 allerdings für die Sozialdemokratie einen Scheitern bilden wird; den Sedentag ihrer Spaltung und ihres beginnenden Niederganges.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Mai. Der Kaiser begab sich heute Vormittag vom Stadtschloße zu Potsdam aus zu Pferde nach dem Borneheider See und verblieb dort bei drei Bataillonen des 6ten Garde-Regiments zu Fuß. Der Fürst von Sagan, der Prinz Rupprecht von Bayern, der Erbprinz von Meiningen, der Erbprinz von Sachsen-Altenburg und Gemaalini, viele fremde Offiziere und eine glänzende Suite reiteten der Verfolgung bei. Zum Schluß fand eine Gedächtnisfeier im Feuer halt, zu welcher das Garde-Fußaren-Regiment und das Regiment der Garde zu Fuß durch Marschmusik herbeigezogen waren. Nach der Lobung richtete Er. Maj. eine kurze Ansprache an das 1. Garde-Regiment, dessen Oberst v. Kleinen ein Dank auf den Kaiser ausdrückte, in welches das Regiment beglückwünscht eintriffte. Der Kaiser trat mit den genannten Büchlichkeit an der Spitze des Regiments in die Stadt zurück und nach der Kaserne des Regiments.

Δ Berlin, 2. Mai. Der Kaiser, welcher gestern am späten Abend zurückgekehrt ist und sein Nachquartier in Potsdamer Stadtschloße genommen hat, benutzte den heutigen Tag, der ihm vor seiner Reise nach Altdenburg zur Verfügung stand, zur Erläuterung verschiedener Regierungsangelegenheiten, die nicht wohl während der Reise auf schriftlichem Wege hatten behandelt werden können, sondern seine persönliche Anwesenheit erforderlich; u. a. ist ihm heute dem Vernehmen nach der Entwurf der Kronenrede zur Entscheidung unterbreitet worden, mit welcher der Kaiser am nächsten Dienstag die Reichstagssession eröffnen wird. Diese Rede dürfte sich als ein „Regierungsakt“ von besonderer Bedeutung erweisen, da, wie man annimmt, in derselben nicht nur die unmittelbare in der bevorstehenden Reichstagssession zur Vorlage gelangenden, zum Teil sehr wichtigen Gesetzentwürfe zur Aufkündigung gelangen, sondern auch in programmatischer Weise die Grundzüge der Politik für den nächsten Winter dienen sollen. Wenn auch in dieser Beziehung der Kurs der alte bleiben soll, so erhebt es doch angedeutet, daß an der bevorstehenden Stelle, wo solches geschehen kann, der Verrückung des deutschen Volkes gegenüber die politische Verwirklichung vom Kaiser ertreibt wird, wobei die bisherige Friedenspolitik unbedrückte Hauptaufgabe des Reiches bleiben wird und daß die Veränderung, welche in der Leitung der deutschen Politik stattgefunden hat, nur eine persönliche und keine sachliche sein soll. — Daß der Nachtragsetat, der zu den Vordrängen für den Reichstag gehören wird, auch schon die durch die Erhöhung der Prämien für die See- und Uebersee-Reisen verbundenen Vorschläge enthalten werde, wie eine hiesige Korrespondenz geteilt mitteilt, ist meinen Entzündungen zufolge unrichtig. Der Nachtragsetat dürfte vorzugsweise nur die zum Schutze der deutschen Interessen in Ostasien erforderlichen Kredite, welche sich, wie richtig mitgeteilt worden, auf zwischen 4 u. 5 Millionen

Sprachlosigkeit in Freude und Leid.

Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen. Nichts ist verkehrter als die Vorstellung, die ersten Lehrer des Christentums hätten ihre Anhänger glauben gemacht, die beste Bezeugung ihrer neuen Religion bestesse in Singen und Beten, Fasten und Almosengeben. Vielmehr haben sie sich bemüht, mit der neuen Weltanschauung zugleich eine neue Lebensweise einzuführen, welche die Wiedergeburt des geistigen Lebens durch praktische Betätigung erweise. Es war ein Abfall vom ursprünglichen Christentum, als man anfing, die Klosterzelle der Verlässlichkeit vorzuziehen, frommen Mühsiggang an die Stelle des ertlichen Bürgerchweiges zu setzen, die besondere Verdienstlichkeit mühsiger Weltfücht zu preisen. Singende haben die apostolischen Voten, wie sie selbst als Handwerker und Arbeiter mitten im tätigen Leben standen, ihren Gemeinden die Notwendigkeit verlichen Brotwerbendes eingehend. Der Verfasser des zweiten Briefes an die Thessalonicher hatte in Erfahrung gebracht, daß in der Gemeinde etliche Faulenzler auf anderer Leute Kosten zu leben versuchten und sich einem heftigen Wandel ergaben: ihnen ließ er gehörig den Lezt, ermahnen, sie mit tätigen Wesen zu arbeiten und ihr eigenes Brot zu essen; — und spricht in diesem Zusammenhange das seitdem kläglich gewordene Wort aus: „Wer nicht arbeiten will, der soll auch nicht essen.“

Hier wird die Arbeit in unmittelbarer Verbindung zur Verwirklichung der einfachen Lebensbedürfnisse gesetzt. In der That nimmt die älteste und überlieferte Theorie der Arbeit an, die lettere sei die Voraussetzung aller übrigen Lebensbedingungen. Halb köntig ist wie ein Fisch, wenn dem aus dem Paradiese vertriebenen Adam zugeworfen wird: im Schweiß deines Angesichts sollst du dein Brot essen! oder halb ist es doch die Ablehnung der Ausbeutung von Kraft und Zeit, die hier ausdrücklich ausgesprochen wird. Und das protestantische Lebensideal hat sich längst von dem verhängnisvollen Irrium los gemacht, als ob ein Mäulein mit ewig gefalteten Händen und Herrdicht dem Himmel zugewandten Augen ein verdienstliches Brot treibe als eine Frau Frau mit müden Armen und auf die erte gerichtetem Blick.

Für Millionen verbleibt es bei der Durchschnittlichkeit unserer Ueberzucht: sie arbeiten, damit sie und die Ihrigen zu essen haben. Wahrscheinlich würden viele berufen nicht arbeiten, mindestens nicht so angezengt und so regelmäßig, wenn sie auch ohne die Not zu essen hätten. Würden sie aufhören zu arbeiten, so würde ihnen der Noth im Nacken sitzen, und den leeren Händen würde es leere Schüsseln auf dem Tische folgen. Es ist gut, daß es so ist. Schwarzarmen mag ein gar vergnügliches Land sein, aber wer überlassen ist gestroft den Märdenbüchern, auf Erden ist kein Raum dafür, hier müssen die Lungen ertt gefangen und gepulvt werden, ehe man sie im gebotenen Zustande dem Munde zuführt. Bettler tragen unwillkürlich eine demütigende und gedrückte Miene zur Schau, als läänden sie unter dem Eindruck des bösen Genießens; da sie nicht arbeiten, hätten sie streng genommen auch kein Recht zu essen. Bettelbrot soll überdies einen fauern Geschmack haben, selbst wenn es frisch und leder vom wofl ausgedenkten Laibe heruntergeschnitten wird.

Bei aller Idealisierung der Arbeit, welche der Herrschaft über die Natur, dem Verber, der Gesellschaft, dem Reiche Gottes diene, werden wir uns doch immer gegenwärtig halten müssen, daß ihr nächster Zweck derjenige ist, uns die Mittel des äußeren Daseins zu liefern. Mit demselben Gefühl der Verbindlichkeit föhrt der Tagelöhner seinen Wochenlohn, der Kaufmann seinen Geschäftsgewinn, der Beamte sein Gehalt, der Arzt, Advokat, Prediger, Künstler sein Honorar, der Schaupisler seine Wage ein, endlich werden wir sagen sie und Vantonen in essen und Trinken, Kleider und Schuhe, Bücher und Waffen, Putz und Ledt. Der zum erstmal in seinem Leben Geld verdient, und sei die Summe noch so klein, der hat ein ertliches helles Gefühl wie ein junger Fürst, der die erste Unterschrift seines Namens unter einer Regierungsschrift setzt.

In Bauernstuben steht man zuweilen noch das amnützigste und bedeutungsvolle Bild, um die Mittagszeit den Herrn und die Herrin sammt dem Gefinde mäulichen und weiblichen Geschlechts um denselben Tisch geschart zu finden, und ohne Sten langen Knacht und Waag aus derselben Schüssel zu wie Bauer und Bäuerin: sie arbeiten zusammen, darum essen

sie auch zusammen, und wenn ein harter und flüger Bauer vielleicht auch am Vorn abknapp so viel ert kann, im Essen wird er seine Leute kaum berzugen wollen, denn er weiß, daß wer stark schaffen soll, auch stark essen muß. Er ernt, was der Arzt verworben, wenn er zu einem Kranken geht, wie pflegt dies zu sein, daß er Essen und Trinken auf ein geringeres Maß herabsetzt, wobei nicht die Natur ihm darin zuvorkommt und dem Lebenden verbietet, den schwachen Magen mit der sonst gewohnten Kost zu behäweren. Ist es nicht, als ob Natur und Arzt stillschweigend dem Drafel Rechnung trügen: wer nicht arbeitet, der soll auch nicht essen? Nur daß in diesem Falle das Nichtwissen zum Nichtkönnen geworden ist. Weil die Glieder und Organe dem Dienst versagen, darum stellt auch das Bedürfnis ausgiebiger Ernährung seine Tätigkeit ein.

Aber wie, fragt nicht doch die Erfahrung unsern Spruch Eigen. Schmecht es uns nicht oft in den Ferien besser als während der Schulzeit? Setzt sich nicht mancher breit, beglügig und erfolgreich auf Reisen zu Tisch, der dabeim im Drange der Geschäfte sich kaum die Zeit nimmt, seine kärgliche Mahlzeit mit der geborgenen Plüsch sich einzuzerleiben. Als dann haben einmal ausnahmsweise die Funktionen den Dienst mit einander getauscht: anstatt der Nerven haben die Mäulein, anstatt des Geistes haben die Beine gearbeitet, und den wolle ist schon, der nicht mit dem besten Gewissen von der Welt an arbeitfreien Sonntagen seinen Voten so genugsam verzockt wie am Werktage sein Suppensseßel und Gesellschaften. Es gibt Leute, die den Reich des Lebens danach denken, wie viele Schüsseln man auf dem Tische habe und welche Auswahl an Gerichten sie enthalten. Diese Zweifel hat die soziale Frage einen faulen Gefßensgen, und manchen würde sie schnell und leicht gelöst erscheinen, wenn die Reichthümer Egypptens in das christlich germanische Zeitalter herübergezaubert werden könnten. Wenn nur nicht jederzeit Dissen auch nach einem guten Trunk tiefe, und das Gefühl der Bättigung mit edlen Stoffen neue Wünsche rege mache, deren Erfüllung nun einmal das Schicksal nicht jedermann gleichmäßig gestattet!



Gegründet
1859.

J. LEWIN

Gegründet
1859.

4. Markt 4.

Halle a. S.

4. Markt 4.

Telephon-Anschluss (Nr. 195) Halle-Berlin-Leipzig.

Manufactur- u. Modewaaren, Seidenstoffe, Damen- u. Mädchen-Confection, Leinen, Elsasser Baumwollen-Waaren, Läuferstoffe, Möbelstoffe, Gardinen, Tücher, Reise-, Schlaf- und Stepp-Decken. Bettfedern. Strümpfe. **Wäsche-Confection.**

Detail-Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Abtheilung für

Kleiderstoffe.

- Aparte Caros**, reine Wolle, in den neuesten Farben-Zusammensetzungen, **doppeltbreit**, per Meter M. 3,50, M. 3,00, M. 2,50 bis **Mtr. M. 1,20.**
- Neueste Streifen**, reine Wolle, in hocheleganten Farbestellungen, **doppeltbreit**, per Meter M. 3,50, 3,00, 2,50, 2,00 bis **Mtr. M. 1,10.**
- Bordüren-Roben**, reine Wolle, in grossartigsten Farben-Compositionen, **doppeltbreit**, per Meter M. 3,00, M. 2,50, M. 1,75 bis **Mtr. M. 1,25.**
- Gestickte Roben**, reine Wolle, hochaparte Dessins, in hellen und noblen dunklen Farben, **doppeltbreit**, per Robe M. 40,00 bis **Robe M. 20,00.**
- Einfarbige Stoffe**, reine Wolle, in den verschiedensten Qualitäten und in allen modernen Farben, **doppeltbreit**, per Mtr. M. 2,50, 2, 1,50 bis **Mtr. M. 1,00.**
- Elsasser Beiges**, reine Wolle, einfarbig, gemustert, Noppen etc. in hellen und dunklen Farben, **doppeltbreit**, M. 1,75, M. 1,50 bis **Meter M. 1,00.**
- Hauskleiderstoffe**, solide, gediegene Qualitäten in praktischen, mittleren Farbtönen, glatt, gestreift, carrirt, **doppeltbreit**, per Meter 0,90 bis **Meter 0,60.**

Damen-Mäntel.

- Promenaden-Mäntel**, aus glatten u. gemusterten Stoffen hochelegant hergest., **Griechenärmel**, Reich mit Seide u. Posamenten ausgest., M. 45, 40, 35, 25 bis **11,00.**
- Sommer-Umhänge**, von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Ausstattungen, mit Seide abgefittet, Spitzen und Posamenten reich garnirt, M. 40, M. 35, M. 25 bis **7,50.**
- Jackets**, einfache und hochaparte Genres, ganz- und halbanliegende, Facons vorn offen zu tragen, mit Shawlrevers und Aufschlägen, elegantes Seidenfutter, von M. 25 bis M. **7,00.**
- Jackets**, fest anschliessend, chic gearbeitet, in neuesten dunklen und hellen Stoffen M. 10,00, M. 8,00, M. 6,50 bis M. **3,50.**
- Fichus u. Perlkragen**, aus gest. Spitzen u. Seide zusammenges., hocheleg. Facons, Perl-Fichus theils a. Tüll, theils a. Seidenst. m. reicher Perlen-Stickerei u. Perifranze M. 9,00 bis **2,50.**
- Staub- u. Reiseumäntel**, in den neuesten Stoffen und Formen, imprägnirte Stoffe, Gloria-Seidenstoffe und Lustrés, M. 22,50, 17,50, 12,50, 10 bis M. **6,50.**
- Regen-Mäntel**, mit griechischen oder russischen Aermeln, Dollmanformen etc. höchste Neuheiten, mit Stickerei u. Posamenten garnirt, in allen Farben, M. 30, M. 25, M. 20, 17,50, 15, 12,50 bis **5,00.**

Grosser Gelegenheitskauf

in modernen, reinwollenen, carrirten **Kleiderstoffen**, erste Neuheiten, bestes Elsasser Fabrikat, geeignet zu **Reise- u. Strassenkleidern**, **doppeltbreit**,

Robe **7 Meter 9,75** statt M. 30.

Specialität: Kinder - Mäntel, Kinder - Stoff - Kleider,

reizende Facons - erste Neuheiten zu ausserordentlich billigen Preisen.

Hervorragende Neuheiten in

Elsasser Waschstoffen

wie Satin, Cretonne, Cattun, Zephir, Madapolame, Battiste etc., per Meter 75 Pf., 60 Pf., 50 Pf., 40 Pf., 35 Pf., 30 Pf.

Woll-Mousselines

reinwollene, leichte und waschechte Stoffe, in hellen und dunklen Farbtönen, erste Neuheiten, hochaparte Dessins, per Meter 90 Pf., 100 Pf., 120 Pf. bis M. 1,45.

Täglicher Eingang von Neuheiten in

Damen-Blousen

in Satin, Cattun, Wollmousseline und Seide von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres von M. 1,20 an.

Neuheiten in Morgenröcken, Unterröcken, Fantasieschürzen, Plaids etc.

Grosses Lager in Tricottailen, Tricotblousen, reine Wolle, von M. 1,50 an.

Die wiederum räumlich bedeutend erweiterte Abtheilung für

Gardinen

ist für diese Saison mit den hervorragendsten Neuheiten ausgestattet und empfehle ich solche zu erstaunlich billigen Preisen.

Grösste Auswahl in Congress-Stoffen, Vitragen, Tüll-Spitzen, Stores u. Rouleaux-Stoffen.

Manilla, Möbel- und Gardinenstoff Meter 20 u. 25 Pf.

Elektrische Beleuchtung für Abend-Einkauf.